

Programmausschreibung

# Gemeinsam Räume nutzen und beleben – für Alt und Jung



## Weshalb sind Begegnungsräume wichtig?

Begegnungsräume sind Orte, an denen Menschen **aller Generationen** einander selbstverständlich begegnen können; sei es auf einer Bank, beim Spielen, im Quartier oder in einem offenen Innenraum. Sie schaffen Nähe, ohne etwas zu verlangen, und fördern soziale Teilhabe dort, wo sie im Alltag oft verloren geht. Besonders ältere Menschen profitieren: Kurze Gespräche, vertraute Gesichter oder das Gefühl, nicht allein zu sein, sind wirksam gegen Einsamkeit und stärken die Selbstständigkeit.

Gleichzeitig bringen Begegnungsräume Jung und Alt zusammen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene erleben verschiedene Lebenswelten nebeneinander, was Verständnis und Respekt fördert und ein echtes „**Wir-Gefühl**“ entstehen lässt. Solche Orte beleben Quartiere, machen Gemeinden attraktiver und fördern Gesundheit, Bewegung und Austausch ganz nebenbei.

## Was ist heute gefragt?

Für neue Begegnungsräume müssen Gemeinden nicht neu bauen. Es genügt oft, bestehende Räume neu zu denken. Ein ehemaliges **Schulhaus**, eine geschlossene **Bankfiliale** oder ein **Gemeinderestaurant** können rasch zu lebendigen Treffpunkten werden. Entscheidend ist dabei nicht nur die Fläche, sondern die **Mitwirkung der Bevölkerung**. Erst wenn Menschen den Raum mitgestalten, entsteht Identifikation und erst dann werden solche Orte wirklich genutzt.

Ebenso wichtig ist die **Innengestaltung**: offene, helle, einladende Räume, die Lebensrealitäten verschiedener Generationen aufnehmen. Viele traditionelle Räume – etwa Kirchensäle oder Sitzungszimmer in Altersheimen – erfüllen diese Funktion heute nicht mehr, weil sie wenig Aufenthaltsqualität bieten und kaum Bezug zum Alltag der Menschen haben.

## Von welchen Beispielen können wir lernen?

In Hemishofen wurde aus dem ehemaligen Primar-Schulhaus ein Begegnungsort für Alt und Jung. Der **Verein Schulhaus1660** ist Träger der Aktivitäten. Unterschiedliche

Arbeitsgruppe und Ressorts sind für Aktivitäten und Aufgaben verantwortlich. Der Verein ist für die Mittelbeschaffung für Bau und Betrieb zuständig. Die Gemeinde hat das Schulhaus zur Verfügung gestellt.

→ [schulhaus1660.ch](https://schulhaus1660.ch)



## Wie gehen wir am besten vor?

Aus unserer Erfahrung hat sich ein bestimmter Ablauf besonders bewährt. Gleichzeitig ist uns wichtig, flexibel zu bleiben: Wir orientieren uns stets an den lokalen Gegebenheiten und passen den Prozess den Bedürfnissen vor Ort an.

	<b>Einen runden Tisch mit Akteurinnen und Akteuren</b> Relevante Akteure aus Politik, Vereinen und lokaler Wirtschaft an einen Tisch bringen und eine Auslegeordnung vornehmen.
	<b>Vereinsgründung zur Verstetigung</b> Ein Verein schafft Struktur, Verantwortlichkeiten und kann Fördergelder einwerben. Er dient als Träger des entstehenden Ortes.
	<b>Konzepterarbeitung und Fahrplan</b> Ein Konzept wird erarbeitet. Fragen zu Nutzung, Bau und Betrieb werden geprüft. Ziel ist es, realistische Optionen aufzuzeigen und eine Grundlage für den weiteren Fahrplan zu schaffen.
	<b>Mitwirkung der Bevölkerung</b> Bedürfnisse erheben, Ideen sammeln, Gespräche führen. Nur was Menschen wollen und mittragen, wird später genutzt.
	<b>Öffentliche Präsentation und Diskussion</b> Die Vision in der Gemeinde zeigen: Modelle, Skizzen, Fotos, Nutzungsbeispiele. Feedback aufnehmen und weiterentwickeln.
	<b>Erarbeitung Projektstudie</b> Eine Machbarkeitsstudie klärt Raumkonzept, Kosten, Zeitplan, mögliche Partner und Risiken. Sie bildet die Grundlage für politische Entscheide.
	<b>Sicherung der Finanzierung</b> Gemeinde, Stiftungen, Fonds, Sponsoring, Genossenschaften oder Nutzungsbeiträge. Kombinationen erhöhen die Realisierbarkeit.
	<b>Baustart</b> Umsetzung der definierten Massnahmen – von der einfachen Umgestaltung bis zur baulichen Erneuerung.
	<b>Eröffnung und Nutzung</b> Sanfte Eröffnung, erste Angebote, gemeinsames Mobiliar, Testnutzungen. Kontinuierliche Weiterentwicklung mit der Bevölkerung.

## Warum und von wem?

Von 2022 bis 2025 wurde im Kanton Schaffhausen das Programm Altersfreundliche Gemeinden umgesetzt. Es zeigte sich, dass in zahlreichen Gemeinden der Wunsch nach generationenübergreifenden Begegnungsorten ein zentrales Anliegen ist.

Das Nachfolgeprogramm «Begegnungsorte schaffen» ist eine Initiative der kantonalen Fachstelle **Gesundheitsförderung Schaffhausen**, begleitet und fachlich unterstützt durch **Simon Stocker**. Die Prozessbegleitung ist für die Gemeinde und die Trägerschaft kostenlos.

Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, Gemeinden im Kanton dabei zu unterstützen, Begegnungsräume für Alt und Jung zu schaffen – niederschwellig, partizipativ und nachhaltig.

## Wo melde ich mich?

Interessierte können sich direkt bei [Simon Stocker \(simon.stocker@bluemail.ch\)](mailto:simon.stocker@bluemail.ch) melden für eine erste Beratung, Fragen zum Prozess oder zur Unterstützung bei der Entwicklung einer Vision. Er begleitet Gemeinden und lokale Gruppen durch die wichtigsten Schritte, moderiert Beteiligungsprozesse und hilft, die Projektidee zu konkretisieren. Er arbeitet dabei mit erfahrenen Fachleuten zusammen, die er bei Bedarf beiziehen kann.

## Wer kann sich melden?

Die Ausschreibung richtet sich bewusst breit an Akteurinnen und Akteure, die vor Ort Verantwortung tragen oder Ideen einbringen möchten:

- **Politische Gemeinden**, die Begegnungsräume schaffen oder bestehende Gebäude neu nutzen oder weiterentwickeln möchten.
- **Vereine oder Initiativen** aus der Gemeinde, die einen Ort für Begegnung, Austausch oder gemeinsames Tun aufbauen wollen.
- **Gruppen von älteren Menschen**, die wissen, was im Alltag fehlt und selbst Impulse setzen möchten.

Entscheidend ist nicht die Grösse der Gruppe, sondern die **Motivation**, gemeinsam mit der Bevölkerung einen Ort zu schaffen, der zu Alt und Jung passt und im Alltag wirklich und langfristig genutzt wird.